Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Frühlingsgruß.

Krokus und Hyacinth Leis' unterwegs schon sind. Beilchen reckt Händ und Füß', Maiglöckschen haucht: Gott grüß! Buchsink, neu einquartiert Sein Stücklein neu studiert Amsel — sie slötet süß, Nachtigall singt: Gott Grüß! Ein Engel lauscht hervor Am Regenbogentor, Winkt nach dem Paradies, Lächelt: Gott grüß', Gott grüß!



In der letzten Sitzung des Buns des rates erstattete der Chef des Poslitischen Departements einen einläßlichen Bericht über die außerordentliche Bölferbundsversammlung. Siedei soll gleich erwähnt werden, daß Herr Bundestat Motta während der Bölferbundsversammlung von Briand die Bersicherung erhalten haben soll, daß die Rastifizierung des Schiedsabkommens in der Zonenfrage durch das französische Barslament in nächster Zeit erfolgen soll.

Der Aredit für unverschuldet notleidende Austandschweizer betrug für das letzte Jahr 1,380,000 Franken, während für das laufende Jahr nur eine halbe Million eingestellt ist. Im vergangenen Jahr blieb ein Areditrest von Fr. 524,263, der auf das laufende Jahr übertragen wurde. Da dieses Jahr ein Auswand von zirka 1,000,000 Franken erforderlich sein wird, ist der Betrag budgetmäßig gedeckt.

Der Bundesrat hat dem Antrage zusgestimmt, die Kosten für die eidgenöfsische Intervention anläßlich der Streikunruhen vom August 1919 in Jürich und Basel zu übernehmen. Die Kostenübernahme — Fr. 2,253,000 und Fr. 674,000 — wird anläßlich der Behandlung der Staatsrechnung für das Jahr 1925 zur Erledigung kommen.

Beim Bundesgericht waren im Jahre 1925 im ganzen 863 Zivilrechtssfälle hängig, von denen 622 erledigt wurden. Der Kassationshof erledigte 30 Geschäfte, 9 Beschwerden wurden gutsgeheißen, die anderen endeten mit Rückzug, Nichteintreten, oder Abweisung, Wichteintreten, oder Abweisung, Wichteintreten, oder Abweisung, wischen Bundess und Kantonalbehörsden waren zwei Kompetenztonflikte zu entscheiden: zwischen Baselland und dem Bundesrat wegen der Expropriationssrechtserteilung an die N.D.K. und zwisschen Genf und dem Bundesrat wegen der Amtsdauer von Mitgliedern des



Felssturg an der Stockhornkette. Blick über die Trümmerftatte gegen das Reutigmoos.

Bu oberft an der Reutigssuh, 400 Meter über der Glütschbachquelle, lösten sich letzten Samstag gewaltige Felsmassen los und stürzten mit donnerähnlichem Getöse in den Schwandswald hinunter. Die Burgergemeinde Reutigen erleidet großen Schaden, da schätzungsweise 10 Hettaren schöner Bald für alle Zeiten vernichtet worden sind. Wären die abstürzenden Steine noch einige Meter östlich gerollt, so hätten sie die Quelle des Glütschöaches zugedockt. Sine Begehung des Trümmerseldes ist nicht ratsam, da sich jeden Augenblick neue Abstürze ereignen können. G.

Rreiseisenbahnrates. Beide Beschwerden wurden als unbegründet abgewiesen.

Das Bundesgericht überreichte Bundesrichter Ostertag, der infolge seiner Wahl zum Direktor des Internationalen Amtes für geistiges Eigentum aus dem Bundesgericht ausscheidet, eine künstelerisch ausgeführte Adresse, in welcher seine außerordentlichen Berdienste um die schweizerische Rechtssprechung gewürstigt werden.

Die schweizerische Berkehrszenstrale macht darauf aufmerkam, daß die Wiederausfuhr von gemünztem Gold aus Frankreich und Italien verboten ist, während Deutschland und Desterreich sie gestatten.

Die Oberpost direktion gelangte zu der Ueberzeugung, daß beim heutigen Stand der Dinge von einer Taxreduktion, wie sie auf den 1. Juni vorgesehen war, nicht die Rede sein kann.

Für die Beschaffung dreier neuer militärischer Fesselballons war bereits 1924 ein Betrag ausgesetzt worden, doch verzögerte sich der Ankauf aus beim Fabrikanten liegenden Gründen. Run wurde die hiezu bestimmte Summe von Fr. 240,000 auf das lausende Jahr übertragen.

Der älteste Offizier unserer Armee ist laut Etat Oberst de Renold A. in Renan, er wurde 1832 geboren.

Die durchschnittliche Teuerung von Lebensmitteln, Brennholz, Leuchsttoffen, Bekleidung und Miete, beträgt nach dem neuen Berständigungsindex gegenüber dem Stand vom Juni 1914 noch 64 Prozent. Die Senkung gegenüber dem

Borjahre beträgt 4 Bunkte. Die Bekleidungsgruppe weist noch immer eine Berteuerung von 79 Prozent, die Mietpreise in den Großstädten eine solche von 73 Prozent und in den übrigen Städten von 48 Prozent auf.

Die Lebensmittelkontrolle 1925 beanstandete ziemlich viele Proben, so enthielten Kaffeesendungen aus Brasilien 25 Prozent Beimischungen. Berltapioka bestand vollskändig aus Kartoffelskärke. Ein neues Backmittel bektand zu 28 Prozent Weizenmehl, 42 Prozent Gips, 21 Prozent Rochsalz und 9 Prozent Salmiak. Olivenöl enthielk 80 Prozent Erdnußöl. Italienische Teigwaren erwiesen sich als künstlich gefärbt.

Die Tabakeinfuhr hatte sich im Borjahre stark verstärkt, der Monatssurchschnitt erreichte 4380 Doppelzentner. Die Einfuhrsumme betrug im ganzen Jahr 17,7 Millionen Franken gegen 5,38 Millionen Franken im Jahre 1924.

Mus den Rantonen.

Baselland. In der Bolksabstimmung vom 21. ds. wurde das Gesetzbetreffend die berufliche und hauswirtschaftliche Fortbildungsschule angenommen, dagegen das Gesetzbetreffend allgemeine Fortbildungsschule und das Gesetzbetreffend Anstellung von zweiten Pfarrern in resormierten Kirchgemeinden verworfen. Die Initiative betreffs Reduftion der Mitgliederzahl des Landrates von 102 auf 80 wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Die Ausarbeitung der Berfassungsrevisiondurch den Landrat wurde mit 4631 Stimmen beschossen, während 2250

fassungsrates eintraten.

Der fürzlich verstorbene Heinrich Fehr hat an gemeinnützige Anstalten und Bereine Bergabungen im Gesamtbetrage von Fr. 25,000 hinters lassen.

Lugern. Das von der freisinnig= demokratischen Dissidentengruppe einge reichte, mit 7500 Unterschriften bedecte Steuergefet Initiativbegehren wurde in der kantonalen Bolksabstimmung mit 16,548 gegen 3298 Stimmen verworfen.

Ridwalden. In Stans verftarb am 18. ds. früh nach furzem, schweren Leiden im Alter von 70 Jahren Obers gerichtspräsident und alt Regierungsrat Arnold Odermatt.

Solothurn. Der Regierungsrat erließ für den sonntägigen Automobilverkehr ähnliche Beschränkungen, wie sie letzen Sommer schon bestanden. Die Geschwindigkeit darf im offenen Gelande 30 und in Ortschaften 18 Kilometer nicht Die Gemeinde Sägen= übersteigen. dorf hat den Bau eines Bezirksschulsgebäudes beschlossen und hiezu einen Krcdit von 250,000 Franken bewilligt.

Thurgau. In Bußnang befindet sich eine Kirchenuhr, die aus dem Jahre 1542 stammt. Sie ist also 384 Jahre alt und versieht ihren Dienst heute noch zur Zufriedenheit der Bußnanger Kirchgenoffen, obwohl sie mit ihrem einzigen Zeiger nur die Stunden angibt und täglich aufgezogen werden muß.

Uri. In der Gegend zwischen Alts dorf und Flüelen sind letzter Tage geswaltige Steinmassen von den Eggbergen durch den Bannwald zu Tal gegangen. Im Rutschgebiet, das bis zu einer Höhe von 1500 Metern hinaufreicht, sind gahlreiche Bodenrisse festgestellt worden.

3 u.g. Im Alter von 80 Jahren starb in Zug alt Landammann Spummun, der von 1899—1918 der Regierung an-Zug alt Landammann Spillmann, gehörte. Er war Sauptinitiant der elek-trischen Straßenbahn im Kanton Zug. 50 Jahre lang war er im Verwaltungs-rat der Bank in Zug.

Zürich. In der Gemeindeabstimsmung wurde die Borlage für die Arsbeitslosenunterstützung mit 18,063 gegen 64125 Stimmen angenommen. — Der Große Stadtrat genehmigte zuhanden der Gemeindeabstimmung für das Halenschwimmbad in Jürich ein Grundspfandanleihen in zweiter Spypothes von Fr. 700,000, des weiteren bewilligte der Rat für den Um= und Ausbau des Pe= stalozzihauses Burghof einen Kredit von Fr. 198,000. — Der Zimmerleutestreit hat schon zu einigen kleineren Zusamsmenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden geführt. Der Streikenden Derlikon, Seesen Mitthetten und Schlieren Mit bach, Altstetten und Schlieren. — An der Schipfe in Zürich wurde im Ja-nuar eine tote Möve aufgefunden, die einen Aluminiumring der Bogelwarte Rossitten am Fuße hatte. Henach konnte festgestellt werden, daß sie am 25. Juni 1925 auf der Insel Riems in Bom-mern, 1500 Kilometer entfernt von Jü-rich, beringt worden war. — In einem

Stimmende für die Wahl eines Ber- | Schönmann, der Lohngelder im Betrage | von Fr. 13,000 von der Bank geholt hatte, von einem Arbeitskollegen, dem 19jährigen verheirateten Fritz Bühler von Bannwil (Bern), durch einen Kopf-schuß ermordet, des Geldes beraubt und die Leiche dann im Walde vergraben. Bühler ist geständig.

> Freiburg. In den Ortschaften Wittenbach, Waldegg und Garmiswil der Gemeinde Düdingen herrscht ziem-liche Erregung. Am 13. ds. zerstörte eine Feuersbrunst eine Scheune in Witten-bach, am 17. ds. wurde eine Kapelle bei Waldegg durch Flammen vernichtet und am 18. ds. ein Einbruchsdiebstahl in Garmiswil verübt.

> Genf. Der Staatsrat schlägt dem Großen Rat vor, auf Ende nächsten August die Kleinkinder- und Primarschullehrerinnen, die das 55. Altersjahr überschritten haben, zu entlassen. Auf den gleichen Zeitpuntt sollen auch andere verheiratete Lehrerinnen je nach Be= darf für einen bestimmten Zeitraum be= urlaubt werden. Für die Dauer des Urlaubes sollen den Kleinkinderlehrer-innen jährlich Fr. 2100, den Brimar-schullehrerinnen Fr. 2400 ausgerichtet werden.

> Neuenburg. In der Bolksabstimmung vom 21. ds. wurde die vom Großen Rat angenommene Justlagssteuer mit 13,442 gegen 3852 Stims men verworfen.

> Waadt. Um 17. ds. wurde in Lau-fanne das große Auslagefenster der Bijouteriewarenhandlung Mappen & Webb in der St. François Galerie eingeschlas gen und daraus Schmucksachen in beträchtlichem Wert geraubt. Gegen halb 4 Uhr morgens entdeckte ein Bassant das eingeschlagene Fenster und avisierte die Bolizei. — In Orny bei La Sarraz schüttete ein kleines Kind eine Büchse mit Arsenik in den Mehlvorrat der Familie. Elf Mitglieder der Familie er= frankten mit Bergiftungserscheinungen, tonnten aber durch das rasche Eingreifen der Aerzte noch gerettet werden.



Der Große Rat behandelte die Um= wandlung des Belpmoofes in einen Flugplat. Die Regierung hatte seiner= Flugplaß. Die Regierung hatte seinerseit zur Melioration des Belpmosses einen Beitrag von Fr. 250,000 gesleistet; diese Subvention müßte nun rüderstattet werden, da der Boden nicht für landwirtschaftliche Zwede benützt für sandwirtschaftliche Zwede benützt wird und soll nun der Betrag als Beistrag des Kantons an den Flugplatztehen bleiben. — Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesehes über Warenhandel und Marktverkehr wurde der icon in letter Nummer erwähnte Antrag Minger, der von der sozialdemos fratischen und freisinnigen Bartei bes kämpft wurde, mit 79 gegen 78 Stims men abgewiesen. In der Schlufabstimmern, 1500 Kilometer entfernt von Jü-rich, beringt worden war. — In einem Walde bei Rüti wurde der Kassenbote die Behandlung des Berichtes der Spar- Sojähriges Iubiläum als Lehrer. Ein

fommission, bei welcher Grimm erflärte, daß die Sozialisten für einen Wechsel im Jagosustem — Revierjagd statt Patentiagd zu haben wären. Inter= essant wurde die Diskussion bei der von Regierung der befämpften Motion Snägi über die Beschränkung der Mögslichkeit zur Wahl von Regierungsmits gliedern in die Bundesversammlung. Bei der namentlich erfolgten Abstimmung wurde die Motion, trogdem sie Freisinnige und Sozialdemokraten ablehnten, mit 77 gegen 47 Stimmen erheblich erflärt. Hierauf verabschiedete sich noch Regierungsrat Ischumi, der mit Ablauf der Amtsperiode die Regierung verläßt, in einer kurzen Ansprache vom Großen Rat, dessen Bräsident ihm den Dank für seine Berdienste um den Staat aus= Unläßlich einer Interpellation Jakob betreffend Betriebsstörungen im Grenchentunnel antwortete der Baudirektor, daß alles geschehen sei, um zukunf= tig derartige Störungen zu verhindern und bemerkte gleichzeitig, daß die Re-gierung der Frage des Rücktaufes der Lötschbergbahn alle Aufmerksamkeit widme, daß es aber nicht darauf an-komme, den Lötschberg zu verkaufen, sondern einen möglichst guten Preis dafür zu erhalten. — Zum Schluß gelangten noch eine Reihe weniger wichtige Motionen und Interpellationen zur Erledi= gung, wonach Brafident Schneeberger mit einer furzen Ansprache Sigung und Session schloß und sich zugleich vom Rate in seiner Eigenschaft als Borsitzender verabschiedete.

Die Berner Alpenbahn wird für den Lötschbergverkehr auf Mai d. 3. zwei elektrische Lokomotiven in Betrieb stel-Ien. die an Dimension und Leistungs= fähigkeit alle bisher bekannten Typen übertreffen. Die Maschinen sind mit 6 Motoren auf 4200 Pferdekräfte gebaut, sie vermögen die schwersten Züge ohne Borspann auf die Sohe zu bringen und entwickeln eine Geschwindigkeit bis 3u 75 Kilometer, können somit sowohl zu 75 Kilometer, winnen jonice für den für den Schnellzugs- wie auf für den Die Güterverkehr verwendet werden. Die Kolosse sind 25 Meter lang und haben 9 Achsen. Der Anschaffungspreis beträgt Fr. 600,000 pro Stüd. Erstellt werden sie von der Firma Sécheron in Genf.

Die Jungfraubahn bleibt wegen Reparaturarbeiten den ganzen Monat März eingestellt. Am 1. April wird der fahrplanmäßige Betrieb ab Scheidegg aufgenommen, falls die Witterungs= verhältnisse es zulassen.

Die Gewinn= und Berluftrechnung der Miesenbahn pro 1925 solließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 42,690 ab, der die Ausrichtung einer Dividende von 3 Pros zent auf das Prioritätsaktienkapital ge= stattet.

Auf der Straße von Wangen nach Serzogenbuchsee wurde der Jjährige Walter Seiniger aus Wangenried von dem Automobil des Kaufmanns Ca-simit von Arx aus Olten überfahren und starb noch am selben Tage an den dabei erlittenen Berletzungen.

In der Gemeinde Schwarzenegg feierte

gemeinsames Mittagessen in der Hom= bergwirtschaft vereinigte alle seine Freunde. Herr Trachsel, der im 70. Lebensjahre steht, erfreut sich noch vol-Freunde. ler forperlicher und geistiger Ruftigfeit.

Auf eine erledigte Lehrerinnenstelle in der Gemeinde Erlenbach im Simmental haben sich 29 Bewerberinnen angemeldet, die alle stellenlos sind.

In Langnau starb im Alter von 59 Iahren Herr Albert Kilchenmann, Teilshaber der Weinhandlung Stahel, Kilchenmann & Co. Er war wegen seines leutseligen Wesens überall geehrt und geachtet.

Als erste Frau im Kanton hat die Bielerin Fraulein Schlumpf das Notariatsexamen bestanden.

In der Erziehungsanstalt Pré aux Boeufs bei Sonvilier entstand, während die Schüler in Renan einer kynematographischen Vorstellung beiwohnten, Feuer. Es konnte jedoch rasch gelöscht werden; immerhin beträgt der Schaden 5—6000 Franken. Das Feuer soll durch in der Nähe des Alassenosens aufgeschicks teten Torf entstanden sein, der durch den überhitzten Ofen in Brand geriet.

3m Walde von Pierre-Pertuis bei Soncebog wurde eine weibliche Leiche gefunden. Die bisher noch nicht iden= tifizierte Frau wurde durch einen Schuß in den Naden getotet, es handelt sich also zweifelsohne um ein Berbrechen.



† Friedrich Ludwig Stauffer, gew. Inspettor der eidgenössischen Alkoholverwaltung in Bern.

Nach langer, schwerer Krankheit ver-Vaa langer, lawerer Arantheti verstarb Herr Friedrich Ludwig Stauffer, gewesener Inspektor der eidgenössischen Alkoholverwaltung in Bern. Der Verstorbene wurde am 9. Oktober 1858 gestoren und durchlief die Schulen der Stadt Bern. In der altbekannten Firma Leidundgut & Kraft, Wolls und Garnskandelskaus abkolnierte Berr Stauffer handelshaus, absolvierte Herr Stauffer seine kaufmännische Lehrzeit. Bis Ende 1879 verblieb er noch im gleichen Geschäft als Comptoirist und trat 1880 als Buchhalter in die Firma König & Cie., Baumaterialien in Bern und Leissian Währens aus February sigen, ein. Während zwei Jahren verssah der Berstorbene das Amt eines Ohmgeldverwalters des Kantons Bern und 1885—1887 als erster Kanzlist der und 1885—1887 als erster Kanzlist der schweizerischen Sandelsstatistik. Wit Instraftreten des Alkoholmonopols begann nun für den Berstorbenen sein eigentsiches Lebenswerk, indem er der Alkoholsverwaltung vom 6. Juli 1886 an wertsvolle Dienste leistete, zuerst als Revisor, dann als Sauptrevisor und von 1906 bis 1918 als Inspektor; er war also volle 33 Jahre in eidgenössischen Gein pollegröttett Maß Arheiterstanden Gin pollegröttett Maß Arheiterstanden gestanden. Ein vollgerüttelt Maß Arbeit sah er jederzeit vor sich und Enttäuschungen wurden auch ihm nicht erspart. Der Lichtblid seines Lebens war seine Fa-milie, eine herzensgute, tüchtige Gattin Lichtblid seines Lebens war seine Fa= beit sand. milie, eine herzensgute, tüchtige Gattin und ein Sohn und eine Tochter. Im sein Anna Wanzenried den Ehebund,

Jahre 1918 wurde der Berstorbene we= gen Krankheit (Ischias) gezwungen, von seinem Arbeitsfeld zurückzutreten. Ein weiteres Leiden (Gallensteine) machte 1924 eine große Operation nötig, wo-durch sein Lebensmark noch vollskändig verzehrt wurde. Was er an Schmerzen



† Friedrich Ludwig Stauffer.

erlitten hat, läßt sich nicht beschreiben. Im Dezember 1925 trat bann noch Gehirnerweichung hinzu und am 23. Festruar 1926 ist der Schwergeprüfte ends lich von seinen Leiden erlöst worden.

† Gottlieb Grappi, gew. Schuhmachermeister in Bern.

Gottlieb Gräppi wurde am 16. Mai 1870 als ältester von acht Geschwistern in Merzligen bei Nidau geboren. Nach absolvierter Schulzeit trat er im Herbst 1886 in Bellmund in die Lehre als Schuhmacher. Rach Beendigung ders selben ging er ins Welschland. Er hatte jedoch dort kein Glück und kehrte nach einiger Zeit wieder zurück nach Biel und kam im Frühjahr 1890 nach Bern, wo



† Gottlieb Grappi.

er bei einem Meister im Mattenhof Ar-

welchem ein Sohn entsproß. Er grundete im selben Jahr ein eigenes Geschäft, das er stets gewissenhaft führte. Dank eisernen Fleiges und großer Sparsam-keit war es ihm möglich, sich im Jahre 1909 ein eigenes Hein zu erwerben, an dem er mit Leib und Seele hing. Nesben seiner Berufsarbeit liebte er besonders die Arbeit in seinem Garten, in dem er meistens die Mittags= und Abendstunden verbrachte. Leider sollte er die Früchte seines Fleißes nicht lange genießen. Im Jahre 1923 begann für ihn die Zeit der Leiden. Wegen alls gemeiner Kräfteabnahme begab er sich auf dringenden Rat seines Arztes zu einer Erholungstur nach Adelboden, wo er sich einigermaßen stärkte. Er nahm bald seine Arbeit wieder auf, im guten Glauben, es gehe jetzt wieder alles wie porher. Aber bald machten sich die Leis den wieder bemerkbar, sodaß er mit der Arbeit abermals aussetzen mußte. Doch nur ungern tat er es. Er, der seine Runnur ungern tat er es. Et, ver jeine Aunsen seit 30 Jahren treu bedient hatte, sollte nun diese im Stich lassen. Nein, das tat Vater Gräppi nicht. Er fing bald wieder an zu arbeiten, aber es wollte nicht mehr gehen. Seine Kräfte waren gebrochen. Trotz liebevoller, aufsopfernder Pflege durch seine treue Gatztin murde er immer schwächer und am tin wurde er immer schwächer und am 12. Februar 1926 ist er seinen Leiden erlegen.

Die Sinterlassenen verlieren in ihm einen treubesorgten Gatten und guten Bater. Wer ihn kannte, wird ihn in gutem Andenken behalten. -st.

In seiner Sitzung vom 26. März er-ledigte der Stadtrat folgende Trattanden: Abrechnung über die Stadtomni-busse und zwar über die Errichtung des Omnibusdienstes Bern-Bümpliz und Bern-Ostermundigen (Fr. 394,999.45) und die Unschaffung eines achten Omnibusses (Fr. 45,000). — Einrichtung eines Theoriezimmers im Kirchenfeldschulhaus, wozu ein Kredit von Fr. 4500 zu be-willigen war. — Umbauten im Spei-chergahichulhaus, wofür der Stadtrat die Bewilligung eines Kredites von Fr. 36,000 vorschlägt. — Die Erneuerung der Geleiseanlagen auf dem Bubenbergplat, wofür ein Rredit von Fr. 93,000 zu Lasten des Anlagekapitals der Straskenbahnen beantragt ist. — Die Erstels lung neuer Hochspannungsleitungen nach der Brunnabern und Ausbau der Rieberspannungsverteilnehe Brunnadern und Kirchenfeldstraße. Siezu beantragte der Stadtrat einen Kredit von 98,500 Franken auf das Anlagekapital des städtischen Elektrizitätswerkes. Anpassung des Fessenauwerkes an die konzessionierke Stauhöhe. Das Werk war ursprünglich auf eine Wassermenge von 50 Kubikmeter per Sekunde und eine Stauhöhe von Cote 496,70 Meter gehaut warden. Pur murde wit der gebaut worden. Nun wurde mit der Konzession von 1923 die Wassermenge auf 80 Rubikmeter erhöht und die Stauscote auf 498,80. Die Neueinrichtungen erfordern einen Rostenaufwand von girka Fr. 200,000. Eine Interpellation Freudiger betreffend Revision der Taxgrenzen des Stadtomnibusses und eine zweite Berbindung mit Bümpliz über Bethlehem.

stadträtliche Einbürgerungskom= mission beantragt dem Stadtrat die 3u= sicherung des Gemeindebürgerrechts an Bersonen: Bergmann Baul, erzell-Reichenhofen, Oberamt folgende von Unterzell-Reichenhosen, Oberamt Leutkirch, Württemberg, Laubeckftraße Nr. 20; Orexel Ludwig Alexander, von Oresden, Sachsen, Muriseldweg 42; Frink Johann, von Melsheim, Kreis etraßburg, Elsaß-Lothringen, Schneisdermeister, Schanzenbergstraße 32; Kirst Trib Robert nan Sehnik Sachsen. 2012 Frik Robert, von Sebnik, Sachsen, Busceallift, Laupenstraße 8; Schmidt Ewald Ludwig, von Dresden, Sachsen, Schreisner, Lorrainestraße 72; Träutlein Phistory Straße 14, Sodenheim, Bezurzum. Malermeister, Guerino, Schwehingen, Baben, Malermeister, Schönburgstraße 26; Vignola Guerino, von Caorlo, Provinz Piacenza, Italien, Mechaniker, Blodweg 4; Marrano Francesco, von Visceglie, Provinz Vari, Italien, Maurer, Verchtoldstraße 31.

Dem Jahresbericht des Berschöne-rungsvereins der Stadt Bern ist zu entnehmen, daß der Berein die Friedhof-ausstellung mit Fr. 2000 unterstützte, daß im Berichtsjahre die Haftplicht-versicherung eingeführt wurde, die vor Auslagen und Prozessen schützen soll, die dadurch entstehen, daß Drittpersonen infolge Benützung von vom Verein geschaffener Werke (Ruhebanke, Stege u. f. w.) in irgend einer Weise zu Schaden kamen. Im Jahresberichte wird auch über den Bandalismus geklagt, dem viele Bänke zum Opfer fallen, daß Wegs weiser beschädigt und entfernt werden. Auch die Berunreinigung der Wälder ist ein betrübliches Rapitel.

der ersten Generalversammlung der Radio-Genoffenschaft Bern wurde der vorläufige Rechnungsbericht über die Errichtung der Berner Sendestation mit Fr. 170,000 Roften genehmigt. Bis zum 20. März verzeichnete die Sendestation total 729 Sendestunden, das ist 5,9 Sendestunden pro Tag. Es wurden 243 Orchesterkonzerte vorgeführt, 106 Liederkonzerte, diverse Rezitationen, Predigten, Hörspiele usw. Die Zahl der Empfangsapparate hat nun 10,000 überschriften ichritten. Die Beränderung der Sende-welle hat bewirft, daß die Reichweite der Stationen stark zunahm. Eine Er-weiterung des Borstandes ist vorgesehen.

Die veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich hat Kerrn Fr. Leuen-berger in Bern in Anerkennung seiner erfolgreichen Forschungen auf dem Gebiete der Bienenkunde den Titel eines Dr. honoris causa verliehen. Diese akademische Ehrung des im hohen Alter stehenden Forschers wurde, in Berbinsung mit seinem 50jährigen Iubiläum als Bienenvater, in Jürich im Beisein von Bertretern der Wissenschaft und der Bienenzüchtervereine aus der Schweiz gefeiert.

In der Racht auf den 15. ds. starb nach langen Leiden Herr Ernst Linds-Ris, im Alter von 80 Jahren. Er war bis in sein hohes Alter Berwaltungsrat und später Bräsident der Seidenweberei

rer in Laufen und in Lüglingen, war in Esperanto-Rreisen sehr bekannt und präsidierte 1906 den internationalen Esperantofongreß in Genf.

Das Organisationskomitee des Bernischen Kantonalichützenfestes in Bern übertrug die Festwirtschaft den Herren Lüthi und Bieri, die sich schon mehrfach als Festwirte bewährt haben.

Herr Walther Lanz, Chef der Ab-teilung für Tabakzölle bei der Oberzoll-direktion erlitt am 19. ds. auf einer Direktraffe in der Makkameis einen Dienstreise in der Westschweiz einen Automobilunfall Bei Châtel-St.-Denis löste sich ein Rad vom Wagen, doch blieben sowohl Berr Lang wie auch der Chauffeur unverlett. Da sich aber er= sterer unwohl fühlte, benühte er den Zug zur Seimfahrt. Unterwegs versichlimmerte sich sein Zustand und kaum daheim angelangt, verschied er an einem Sersichlag.

Am 16. ds. prallten an der Kreuzung Bundesgasse-Christoffelgasse ein und ein Radfahrer zusammen, der Rad= fahrer erlitt Quetschungen und das Rad wurde vollständig demoliert. - 2Im 19. Märg erfolgte ein ähnlicher Zusammenstoß an der Freiburgstraße. Sier erlitt der Radfahrer eine Schädelfraktur und der Radfahrer eine Schädelfraktur und starb am folgenden Abend im Inselsspital. — Am selben Tag erfolgte an der Kreuzung Effinger-Zieglerstraße noch ein Zusammenstoß zwischen Auto und Rad; der Radfahrer wurde zu Boden geworfen und erlitt verschiedene Quetschungen und Schürfungen. — Am 20. März nachmittags karambolierte an der Kreuzung Köniz-Schwarztorstraße ein Taxi mit einem Bersonenauto. Beide Behikel wurden start beschädigt. Personen aber nicht verletzt. — An der sonen aber nicht verlett. — An der Marktgasse wurde ein Fräulein Sedwig M. aus Ostermundigen von einem Tram angesahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einige Verletzungen, die aber zum Glud nicht gefährlicher Natur sind.

Umtsgericht perurteilte Maurer Alfred Sahli wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs zu einem Jahr Rorrektionshaus. Er hatte in verschies-denen Stationshäusern der Berner Bors ortsbahnen Einbrüche, teils wirklich begangen, teils versucht.

Die Nachfrage nach Bflanzplätzen übersteigt dieses Jahr diesenige der letztergangenen Jahre. 350 Anfragen stehen nur 200 Kündigungen gegenüber. Ohne Bümpliz besitzt die Stadt Bern 37 Hetaren Land, die von 1500 Pflanzerfamilien bearbeitet werden. In erster Linie werden finderreiche Familien berüdsichtigt.

Kleine Chronik

Ronzerte.

Rarfreitagskonzert im Münfter. (Eing.)

(Bariton), des Berner Streichquartetts, einiger perren bes Berner Stadtorchefters und bes berstärkten Chor-Ensembles von Heinrich Rahm ge-langt zum Beginn des Abends die vorwiegend solistisch gehaltene Kantate "Mein liebster Jesus ist verloren" (Leipzig 1724), zum Beschluß der "Actus tragicus" (Weimar 1711) zur Ausschluß der "eine ties ergreisende Todesmusst über Bibelworten in motettischem Stil, die sich schließlich zum sieg-haften Jubel einer Allelusatuge aufschwingt und ichon allein klanglich durch die ausschließliche Berwendung tieser Streicherlagen und darüber geführter Holzbläfer don besonderer Eindrücklichkeit ift. Dazwischen spielt Alphonse Brun ein Bach'sches Biolin-Ronzert in g-moll, das uns bis bor furgem nur in einer späteren Fassung für Cembalo (f-moll) zugänglich war, nun aber auf die Geige zurück-übertragen ist und durch die Energie seiner Eckfate, mehr noch aber durch den Schimmer eines unvergleichlichen melismatischen Mittelfages gefangen nimmt. Alles in allem eine Abendmufit in erweitertem Rahmen, welche die unverweldliche innere Kraft Bach'icher Mufit aufs neue an uns erwahren mird.

Mufikpadagogifche Bereinigung Bern.

Mittwoch den 31 März veranftaltet die Mp.B.B. ihre lette öffentliche Audition diefer Saifon in Form einer im Uebungssaal des Kasinos statt-findenden "Abendmusit". Das Programm ist ab-wechslungsreich und wird von jungen begabten Musitbefliffenen ausgeführt. Hauptnummern find ein Beethoveniches Mlaviertongert und ein Biolinfonzert von Nardini, gespielt von Schülern der Ho. Brunner und Maherosch. Besondere Beachtung verdienen auch die selten gehörten Märsche von Schubert, für 2 Klaviere zu 8 händen. Es ist zu hoffen, die Schlugaufführung werbe wenigftens ebenso gut besucht, wie die drei letzen ersolg-reichen Auditionen. — Im April soll die ordent-liche Hauptversammlung abgehalten werden.

Beimatschuttheater im Schängli.

Für all Fäll!

Mundartluftspiel bon Sans Bulliger, Erstaufführung vom 23. März.

Es ift für einen Autor wohl immer eine Es ist stir einen Autor wohl immer eine schwierige Sache, einen "träsen" Tittel für sein Etück zu sinden, und da irgendwelche Mückschlisse auf den Inhalt nicht zu machen waren, so mußte man sich eben "für all Fäll" die Sache selbst ansehen. So sei denn gleich vorweg demertt, daß diese Schöpsjung dem Liehaber von Dialekt-lustigielen und insbesondere dem Kenner bernischen Boltstums große Bestiedigung und herzlichen Genuß dietet. — Der Feldmuser Niggel Anthonhöbler kängt den Tog mit großer Täubi Rothenbühler fängt den Tag mit großer Taubi an, weil er im Traum in einen Dorn "tschargget" ist, und das muß nach seiner Meinung Täubi bedeuten. Richtig bringt schon beim Morgenessen die Nachbarin Bitwe Beeth Häseli ein von Riggel's hund totgebissens huhn und verlangt hiefür Entschädigung. Der Bater geht und über-läßt die Erledigung seiner Tochter Rosi. Geheimnisvoll eröffnet nun Beeth der Rofi, daß fie ein "ächtes ägyptisches Traumbuch" gekauft habe und nun Träume deuten könne. Sie sei lette Racht im Traum in einen Dorn getreten, und bas bedeute Glück! Der Sohn Chrigi arbeitet unterdes fen als Schreiner in feiner Bertftatt. Es erscheint die Rachbarstochter Menneli, eine Schultameradin von Chrigi, und benötigt dessen silfe, um ein Schloß aufzusperren. Kosi mertt schon längst etwas aus diesen Besuchen, Chrigi will nichts gelten lassen. Vor Mittag kommt ein Bücher-Saufierer, bon dem Rofi nach hartnäckiger Abwehr schließlich doch noch das ägyptische Traumbuch kauft. — Abends kommt der Bater heim und hat richtig auch bei seiner Arbeit Täubi erlebt : Ein junger Stadtherr will ihn auf bem bis in sein hohes Alter Berwaltungsrat und später Proposition der Seidenweberei Vind später Proposition der Seidenweberei Vind später Proposition der Seidenweberei Vind später von Son Suhren erlag der Vind später Vind später Vind später Vind später Vind später Vind später von Son Suhren erlag der Vind später Vind später Vind später von Son Suhren erlag der Vind später Vind später von Son Suhren erlag der Vind später Vind später von Son Suhren erlag der Vind später Vind später von Son Suhren erlag der Vind später Vind später von Son Suhren erlag der Vin

Da entbeckt er fein Berzenslieb Rosli, und alles löst sich in Minne auf. Die Geschehnisse folgen sich nun zwangsläusig, mit den nötigen Berumftändungen und Semmungen. Chrigi tommt zu feinem Aenneli, Rofi erhält den Baster und felbst Riggel und Witwe Beeth sinden sich noch zusammen. Nach dem immer wiederkehrenden Ausspruch Riggel's: "für all Fäll!" hat der Autor ben Titel gewählt. Im Berlaufe ber Handlung erfährt dann allerdings Niggels Sprache eine Bereicherung durch den Besuch des Feren Tüfteler aus Bern und er wendet mit Vorliebe den "springenden Punkt" und das "eventuell" an. — Die Heimatschützler haben uns hier wiederum währschafte Kost vorgesetzt und einen stöhlichen Abend geboten; der sei ihnen herzlich verdankt.

N.B. Das Stüdt "Für all Füll" ift in ber Heimatschuß-Theater-Sammlung im Berlag A. Francke, A.-G. Bern, erschienen.



Verschiedenes

Bom Riebig.

In einer Sitzung der Sektion Bern der Schweizer. Gesellschaft für Bogeltunde und Vogelschutz hatte der Präsi-dent über die Regenpfeiser berichtet. In der folgenden sprach er über den bei uns heimischen, den Riebig. Dieser hübiche Bogel belebt mit seinem gaudelnden Fluge, seinem fröhlichen Ruse, "Riwitt" unsere Möser auf das Schönste zur Frühlingszeit. Dort baut er am Boden sein primitives Rest, vertraut demselben seine vier schönen Gier an; dort in den Seggen sind dann seine herzigen Rudlein zu beobachten. Sind diese befiedert und flugfähig, dann schart er sich zu Flügen, besucht die benachbarten Felber und Aecker um dort fleißig allerlei Insekten nachzustellen und sich damit dem Landmann nühlich zu erweisen. Trotz seiner Größe (taubengroß) ist der Riebit nur wehrhaft, wenn ein ganger Schwarm, unter lebhaftem Rufen, seinen Gegner angreifen und verfolgen kann. So vertreibt er den Fuchs, das Wiefel, die lüsterne Krähe. Aber dem Menschen und seinem Tun ist er nicht geswachsen. Dieser hat ihm bös zugesetzt in den letzten Indoorgebieten wurde das Brutachiet des Giokides einesschrönkt. Brutgebiet des Riebitzes eingeschränkt; seine Trüpplein wurden kleiner. Da die Arähen zugleich zunahmen, indem, man darf wohl sagen unsinnigerweise die Raubvögel, diese natürlichen Feinde der Schwarzfräcke, dezimiert wurden, tonn= ten sie Brutzerstörer beim Riebit wers den, trot der sprichwörtlichen Wachsams feit des letzteren. Die starke Störung der natürlichen Verhältnisse wirkte katastrophal für unseren schönen, behaubten Bogel aus. Im Jahre 1919 verschwand er als Brutvogel aus dem Uznacher= ried, dem Wauwilermoos, wo er wohl Jahrhunderte hindurch heimisch war. Die noch wenigen Brutkolonien des Riebiges in der Schweiz sind gefährdet, dem Vogel, von dem man nur Gutes und Schönes berichten kann. Seine Erhaltung muß indessen allen Natur- und Seimatfreunden am Serzen liegen. Dies dürfte noch am besten durch einige Reservationen möglich sein.

Ein Befuch in ber Trinferheilanftalt.

Ich war eingeladen, von einem "Che-

und wollte Ellikon zuschreiten. ein Gesellschaftsauto an der Bahnhofede. Eine freundliche Stimme: "Wollen Sie in die Anstalt? Steigen Sie bitte ein. Es sind alles Gäste darin." — "Das us sind aues Gaste darin." — "Das ist das Seufzerbrückli", erklärte einer. "Bis dahin darf der Pflegling seine Frau, wenn sie ihn besucht, begleiten, dann gibt es ein Jurück- und ein Seim- wärtsgehen, ein Nachwinken und — ja und ein Seufzen." — "Erst wenn man's nicht wehr hat wartt wart von und ein Seufzen."— "Erst wenn man's nicht mehr hat, merkt man's recht, wie es einem ist, wenn man nicht mit der Frau zu den Rindern heimgehen darf" seht ein Pflegling hinzu. — Da ist die Anstalt. Ich dachte mir ein kaltes, vielfenstriges Haus, dicht an der staubigen Straße, mit hohem Eisenhag, gepflaster= tem Hof, hart und falt alles und über allem ein: "Du mußt!" — Und nun hier: Zwei farbige Wimpelstangen, zwis schen denen wir vor das Haus fuhren, zu dem großen Kastanienbaum mit der Rundbank. Ich schau mich um: Blumen überall, Blumenbeete, Rosen, Springs Grotten, ein höner Stein= brunnen, Wasserspiele, Grotten, ein neues Bienenhaus, schöner Stein-brunnen, Steinhauer-Arbeit, 20. Ueberall Sandgeschaffenes, teils als Berufsarbeit, teils aus der eigenen Phantasie herausgebildet und nach seiner Wahl zur Entstehung gebracht. "Diese Mauer hatte ich seinerzeit gemacht, und dies Glasdach; da ist der Schweinestall, den ich besorgte; feiner wollte es tun, es war Winter. Ich übernahm ihn; diese rauhe Arbeit brachte mich aus dem bössen Studieren heraus", erklärte mir mein tapferer Begleiter; seine Frau ging nesbenher und blidte vergnügt und danksten ihm hingus Gr höngt mit bar zu ihm hinauf. "Er hängt mit ganzem Serzen an Ellikon, und alles läßt er fahren, nur um an dem Jahres-tag nach der Anstalt zu gehen", raunte sie mir zu. "Und wenn man jeden hört, wie er zum Trinken gekommen, so ist es gewiß bei jedem wieder anders gewesen" fuhr er fort. "Aber dies Rämpfen im Anfang ift schwer, schwer, das kann man keinem Menschen sagen." — Und jetzt ist er ein so prächtiger Familienvater. Frl. Bernet im "St. Galler Tagbl".

Ein liebes Bufi.

Der "Flawiler Bolksfreund" erzählt folgende hübsche Tiergeschichte, die sich lettes Frühsche bei Flawil zutrug: "Ein Bauer in der Nähe Flawils wollte möglichst früh Küdlein haben, ober king Sanna zeigte sich hrutlustig

aber keine Senne zeigte sich brutsustig. Unser Bauer, nicht arm an Einfällen, legte acht befruchtete Sühnereier einer Täubin unter, die Bruttrieb zeigte. Die Tauben=Mutter brütete die Eier geduldeg aus, wollte dann aber von ihren etwas groß geratenen Stieffindern nichts mehr wiffen und ftieß fie mit dem Schna bel unbarmherzig weg, wenn sie bei ihr Wärme suchen wollten; denn es war noch im kalken Februar. Was nun tun? Der Bauer besaß eine große Angoras kate, die träge zusammengerollt in einem Korbe lag. Welcher Einfall! Hier wäre Wärme, hier wäre vielleicht eine liebes volle Mutter; probieren geht über ftus maligen" und seiner Frau; — ich sagte bieren. Flugs holt er die armen, ver-

freudig zu. In Islikon stieg ich aus, waisten "Bibeli", legt sie in den Korb wappnete mich in der Bormittagshitze gegen Sonnenbrand und Straßenstaub, der Dinge, die da kommen werden. Die Rate beschnuppert zuerst die federartigen "Busi", nimmt sich dann aber ohne weis teres der frierenden Sennenkinder mutterlich an, wärmt sie, spielt mit ihnen wie mit ihnen eigenen "Kindern" und teilt mit ihnen das Nachtlager. Seden Tag fressen die Bier= und Zweibeiner aus dem gleichen Napf und schläfen ein= trächtig miteinander. Rlettern die Rleinen an der Alten herum und verfriechen nen an der klien gerum und vertreugen sich in ihren Haaren, so fängt sie gemütslich an zu spulen. Jeht sind alle acht school groß; niemand würde den angeshenden Eierlegerinnen ansehen, daß sie ihr Leben einem sonst blutgierigen Bosgelmörder verdanken. Der Bauer zeigte gelmörder verdanken. Bet Bauer zeigte mit viel Stolz das photographische Bild dieser fröhlichen Gesellschaft, wie sich die Rate auf dem Borplate gemütlich ausgestreckt sonnt und der eine Teil ihrer "Pflegekinder" zwischen ihren Beinen schläft, während die andern sich behag-lich von ihrem Rücken aus die Welt anschauen.

Bediene dich felbit.

In der New-Yorker Damentonfet-tionsfirma Littmann ist seit mehreren Monaten ein Berkaufssnstem eingeführt, das fast vollständig ohne Angestellte arbeitet. Der Berkehr mit den Kunden wird durch Blakat geregelt, welches Breis und Größenangabe mitteilt. Jede Käuferin, die sich frei im gesamten Warenlager bewegen tann, erhält einen Bak, der zugleich der Kontrolle beim Berlassen des Lagers dient. Die Anwendung dieses Systems verbreitet sich sehr rasch unter den New-Porker Raufleuten, und es heißt, daß Firmen achts zehnmal mehr ihr Lager umgesetzt has ben, als wie es früher bei einem um zwei Drittel höheren Angestelltenstab der Fall gewesen ist.

Frühlingsanfang.

Sonnenstrahlen irgendwie Drückten sich zur Seite, Zogen samt Locarno's Geist Frgendwo ins Weite. Allesamt verspür'n wir nun Rrgendwie die Rrife: Frühlingsanfang brachte uns Schnee und "Suure Bife".

Frühlingsblousen sah man schon Luftig, duftig, seidig, Schmiegten an den Leib sich an, Rosig und geschmeidig. Röck'chen wurden furzer schon, Strumpfe fpinngeweblich, Bas noch fonft am Madel hing, War nicht fehr erheblich.

Mis die Bife tam, da ging Frühlingstraum zu Ende, In die wärmften Jacken schlüpft Jedes Rind behende, Rote Ras'chen fieht man viel In den Lauben heute: Jedes zweite Fraulein ift Argen Pfnufels Beute.

Und auch in ber Politit Ift es fehr verchiftert, Frgendwo und nirgendwo Manche Flamme kniftert. Unzufrieden ift mit Genf Man an vielen Orten: Doch man macht's noch zahm und lahm Irgendwie in - Borten. Botta.